

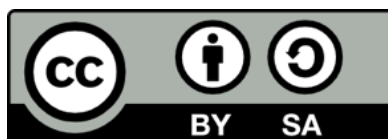


EMPOWER

**Encouraging Migrant women to seize
their Potential and Opportunities
in the World of EntRepreneurship**



**Co-funded by
the European Union**





Co-funded by
the European Union

Liebe Leserinnen und Leser!

Willkommen bei der Geschichtensammlung des EMPOWER-Projekts. Die Geschichten, die wir gesammelt haben, wurden von erstaunlichen Migrantinnen erzählt, die in einem der folgenden Länder leben: Italien, Deutschland, Slowenien und Schweden. Sie erzählten uns einen konkreten Moment, in dem sie in ihrem persönlichen oder beruflichen Leben ERFOLG hatten. Nachdem sie ihren konkreten Moment erzählt hatten, gaben sie ihrer Geschichte einen Titel oder Hashtag und reflektierten über die Kompetenzen, die sie zum Erfolg geführt haben.

Die Geschichten, die Sie lesen werden, sind vielleicht nicht perfekt geschrieben, weil wir nicht zu sehr in das eingreifen wollten, was uns mitgeteilt wurde. Es war uns wichtig, auf die Stimmen zu hören, die zählen, und die Wege und Erfahrungen von Migrantinnen zu würdigen.

Wir hoffen, dass die Geschichten auch Sie ansprechen und Sie sich frei fühlen, sie mit denjenigen zu teilen, die Inspiration, Hoffnung und Ermutigung brauchen.



Co-funded by
the European Union

WIE DIESE GESCHICHTENSAMMLUNG ZU VERWENDEN IST

Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie Sie die EMPOWER-Geschichtensammlung nutzen können:

1. Die Geschichten können als Inspiration für alle dienen, die sich auf dem Weg der Transformation befinden und von den Erfahrungen anderer lernen möchten.
2. Die Geschichten können als Lernwerkzeug verwendet werden, um Entrecomp-Kompetenzen zu erkennen und zu fördern. Sie können eine Geschichte auswählen, andere einladen, sie zu lesen und sie bitten, die Entrecomp-Kompetenzen zu identifizieren. Das Ziel ist nicht, die gleichen Kompetenzen zu identifizieren wie die Frauen, die eine Geschichte erzählt haben, sondern die Entrecomp-Komponenten in einer realen Umgebung zu erkennen.
3. Die Geschichten können als Fallstudie für andere Migrantinnen verwendet werden, die ihren Weg zum Unternehmertum beginnen oder bereits gehen. Die gesammelten Geschichten können sie dabei unterstützen, die wichtigsten Erfolgsfaktoren zu identifizieren, die anderen zum Erfolg verholfen haben.

GESCHICHTE 1

**#empower # starkesmädchen #Traum #erfolgreiche_Geschichte #Bildung
#Herausforderung**

Mein Name ist Maya Ali. Ich bin eine junge Frau in den späten Zwanzigern, geboren in Aleppo, Syrien, und aufgewachsen in Syrien und der Türkei, wohin meine Familie und ich 2012 ausgewandert sind, auf der Flucht vor dem brutalen Krieg in Syrien, ohne zu wissen, welche Herausforderungen auf uns warten. Wir mussten alles hinter uns lassen. Es fühlte sich so schwer, dramatisch und traurig an, und am meisten ärgerte ich mich darüber, dass ich mein Studium hinter mir lassen musste; es war eine Herausforderung, in einem neuen Land mit einer neuen Sprache wieder zu studieren. Damals hatte ich mehrere Möglichkeiten: die Situation zu akzeptieren und in ein paar Jahren Hausfrau zu sein oder alles aufzugeben, zu versuchen, wieder zu studieren, es zu schaffen und eine erfolgreiche Frau zu sein! Und ratet mal? Ja, ich wählte den harten Weg und begann, die türkische Sprache und das dortige Bildungssystem zu lernen! Anfangs war es hart und hoffnungslos, aber mit einem stählernen Willen habe ich es geschafft und ein Studium als Lebensmittelingenieurin aufgenommen. Fünf Jahre in Folge wurde ich unter den muttersprachlichen Studenten mit hervorragenden Ergebnissen ausgezeichnet. Ein paar Monate nach dem Abschluss bekam ich einen Job, der mir gefiel. Das ist eine der erfolgreichsten Geschichten, die ich je erlebt habe, und ich versuche immer, jede Frau zu schätzen, nicht kapituliert und aufhört, alles zu geben und niemals aufgibt. Die Zukunft ist rosig, aber man muss hart für sie arbeiten.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernen durch Erfahrungen ▪ Planung und Management 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit ▪ Motivation und Ausdauer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Chancen erkennen ▪ Ethisches und nachhaltiges Denken

GESCHICHTE 2

Dolmetscherin außerhalb der Komfortzone

Ich möchte Ihnen von einer Situation während eines meiner Dolmetschaufträge erzählen. Ich betreibe mein eigenes Dolmetschunternehmen und dolmetsche für Ukrainisch, Russisch und Schwedisch. Dieses Mal half ich einer Mutter und ihrer Tochter. Die Tochter sollte einer MRT-Untersuchung unterzogen werden. Sie war schon einmal krank gewesen, und es war notwendig, sie erneut zu untersuchen, um festzustellen, ob die Krankheit zurückgekehrt war. Ich sollte den Dialog zwischen dem Arzt und der Mutter dolmetschen. Doch damit der Arzt die Ergebnisse beurteilen konnte, musste ich schnell schwierige medizinische Unterlagen vom Ukrainischen ins Schwedische übersetzen, die die Mutter mitgebracht hatte. Das war etwas, wofür ich nicht ausgebildet war. Es gelang mir jedoch, den Text mit Bravour zu übersetzen, und ich bin stolz darauf, dass ich in dieser Situation helfen konnte. Das Mädchen war gesund, und der Arzt, die Krankenschwester, die Mutter und die Kinder standen besorgt um mich herum, während ich die medizinischen Unterlagen dolmetschte. Das nennt man prima vista dolmetschen, das heißt, ich lese und übersetze direkt aus dem Papier. Der Text war kompliziert mit medizinischer Terminologie, aber ich habe es geschafft. Ich interessiere mich sehr für Medizin und habe mich ausgiebig mit ihr beschäftigt, sowohl für mich als auch für meinen Beruf. Ich war mit meiner Leistung sehr zufrieden und fühlte mich zutiefst befriedigt, etwas erreicht zu haben, das über die Anforderungen meines Berufs hinausging. Gleichzeitig habe ich einer Person geholfen, die sich Sorgen um ihr Kind gemacht hat. Das Kind war zuvor an Krebs erkrankt, was ein Grund zur Sorge war. Jetzt musste die Mutter nicht mehr darauf warten, dass die Papiere zur schriftlichen Auslegung an jemand anderen geschickt wurden, um die entscheidende Antwort über den Gesundheitszustand ihrer Tochter zu erhalten. Und da dies nicht in meinen Zuständigkeitsbereich fiel, hatte ich das Gefühl, dass ich es mit Bravour geschafft habe.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Initiative ergreifen, ▪ Umgang mit Unklarheit, Unsicherheit und Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilisierung von Ressourcen, ▪ Motivation und Ausdauer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Chancen erkennen, ▪ Ethisches und nachhaltiges Denken

GESCHICHTE 3

#ERSCHAFFEN, #WARUMNICHT, #VONGRUNDAUF

Vor einigen Jahren erlebte ich ein schmerzhaftes Ereignis in meinem Leben, und ich hatte das Gefühl, dass ich etwas brauchte, um mich davon abzulenken. Ich erinnere mich, dass ich nach vielen möglichen Dingen suchte, die ich tun konnte. Es gab viele Möglichkeiten: Sport treiben, mit Freunden ausgehen, mich in der Arbeit vergraben oder an Aktivitäten für alle Mütter teilnehmen usw. Diese Optionen brachten mich irgendwie dazu, mich zu fragen, wer ich wirklich bin. Was will ich wirklich im Leben? Will ich tagsüber "nur" eine Karrierefrau und nachts eine Mutter sein? Dann erinnerte ich mich daran, dass ich es liebe, etwas zu kreieren. Ich liebe es, etwas selbst zu machen. Alles, was von Grund auf neu ist, interessiert mich. Dann sah ich auf Facebook eine Anzeige für einen Seifenherstellungs-Workshop, und ich sagte mir: Ja, warum nicht? Ich werde es tun. Nach dem Workshop habe ich angefangen, Seifenproben herzustellen. Ich gab sie meinen Freunden zum Probieren, holte ihr Feedback ein, lernte daraus und verbesserte mich. Die Seifenherstellung wurde für mich zu einer Möglichkeit, meine Kreativität und Leidenschaft auszudrücken. In ein paar Wochen, nachdem ich die Seifenherstellung mit meiner Arbeit und meinem Leben als Mutter unter einen Hut gebracht hatte, habe ich eine Menge hergestellt! Ich liebe es, so viel zu kreieren; meine Seifen stapelten sich, und es waren einfach zu viele! Es war nie mein Plan, daraus ein Geschäft zu machen. Aber dann habe ich mir wieder gesagt: "WARUM NICHT?" Also habe ich meine Marke gegründet. Ich begann mit dem Online-Verkauf, nahm an Basaren und Messen teil, engagierte mich für wohltätige Zwecke (ich spendete meine Seifen für Brandopfer) und wirkte sogar in einem lokalen Fernsehspot mit! Während ich mein Seifengeschäft weiter ausbaute, beschloss ich, auch das Kerzenziehen zu lernen. Doch dann kam die Pandemie, und wir alle wissen, wie das war: alles wurde auf Eis gelegt... Ich nutzte diese Zeit, um mehr Zeit mit meiner Familie zu verbringen und legte dieses persönliche Projekt auf Eis. Viele weitere Lebensereignisse sind geschehen, darunter der Umzug meiner Familie nach Deutschland, aber meine Leidenschaft für die Seifen- und Kerzenherstellung brennt immer noch in mir. Ich plane, meine Karriere bald wieder aufzunehmen und vielleicht anderen Frauen beizubringen, wie man Dinge herstellt... von Grund auf!

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Management ▪ Die Initiative ergreifen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstwahrnehmung und Selbstständigkeit ▪ Motivation und Ausdauer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kreativität ▪ Ethisches und nachhaltiges Denken

GESCHICHTE 4

#Erfolg trotz allem

Nur einige Male, wenn ich im Büro eines deutschen Ministers saß, des Wirtschaftsministers, des Verteidigungsministers oder der Familienministerin, habe ich Englisch unterrichtet.

Ich kam 1972 nach Deutschland; ich dachte, ich würde ein Jahr bleiben und sehen, ob ich Fuß fassen könnte. Ich hatte einen Universitätsabschluss in modernen Fremdsprachen, wollte aber keine Lehrerin für Kinder werden. Das war mir zu anstrengend. Und ich dachte, ich gehe nach Deutschland und schaue, was passiert. Dann kam ich nach Deutschland, nach Koblenz, und habe mich überall beworben. Beim Arbeitsamt haben sie gefragt: Was können Sie denn machen? Ich habe gesagt: Ich kann moderne Fremdsprachen und sehr gut Deutsch sprechen. Sie sagten: Nun, wir sind hier in Deutschland. Wir haben sechzig Millionen Menschen, die gut Deutsch können; was können Sie sonst noch tun? Ich: Nichts. Ich hatte keinen Führerschein; ich konnte nicht tippen. Ich hatte rein gar nichts. Also habe ich einfach gearbeitet, einfache Dinge wie das, und in der Zwischenzeit habe ich Schreibmaschine und Stenografie gelernt und meinen Führerschein gemacht. Und dann fand ich meinen ersten Job als Sekretärin. Aber ich war keine sehr gute Sekretärin, und irgendwann habe ich dann angefangen, an der Volkshochschule in Oberlahnstein zu unterrichten. Das hat mir gefallen. Das konnte ich die ganze Zeit machen.

Dann hörte ich vom Bundessprachenamt in Hürth bei Köln. Das Problem war, dass ich im Lehrerberuf nicht weiterkommen konnte, weil mein Abschluss in Deutschland nicht anerkannt war. Heute ist das anders. Aber dieses Bundessprachenamt stellte gebildete Muttersprachler ein und bildete sie zu Fremdsprachenlehrern aus. Und das war eine hervorragende Ausbildung. Das war der Anfang. Ich habe dann eine ganze Weile in Hürth mit Militärangehörigen gearbeitet. Das war irgendwie ganz komisch für mich als Nachkriegskind. Plötzlich stehe ich da mit vielen Deutschen in Uniform. Aber es hat viel Spaß gemacht. Irgendwann wurde ich dann zum Bundestag nach Bonn geschickt. Dort habe ich angefangen, Abgeordnete und Minister zu unterrichten, und wie ich schon sagte, hätte ich das in England nie tun können. Was passiert, wenn ein Minister in Deutschland Englischunterricht nehmen und sein Englisch verbessern will? Er ruft das Bundessprachenamt an und bittet es, einen guten Lehrer zu schicken. In England muss man die Leute kennen. Es ist eine Klassengesellschaft in England, wie man bis heute sehen kann. Ich hätte nicht die Verbindungen gehabt, ich bin nicht auf die "richtigen" Schulen gegangen, um die "richtigen" Leute zu treffen. Mein Vater war Lehrer und hatte eine gute Ausbildung, aber ich hatte diese Verbindungen nicht und brauchte sie in Deutschland auch nicht. Die Gesellschaft war offen für mich. Wenn ich in England meinen Mund aufgemacht hätte, hätten die Leute sofort gedacht: Oh, die gehört nicht zu uns, die gehört nicht zur Oberschicht. Hier hingegen waren die Leute immer interessiert; sie hörten, dass ich Englisch spreche, und manchmal wurde ich gefragt, ob ich Niederländerin sei. Es war immer ein Gesprächsthema, ein guter Einstieg, und ein sehr schönes, angenehmes und leichtes. Ich habe auch berühmte Leute im Bundestag in Bonn unterrichtet - vielleicht sollte ich die Namen nicht nennen, aber es waren einige prominente Leute dabei.

Dann sollte ich nach Berlin gehen, und ich dachte zuerst, es sei schrecklich, umziehen zu müssen. Aber dann bin ich gegangen, und das waren die besten Jahre meines Lebens. Dann bin ich in den Ruhestand gegangen und in Schwerin gelandet. Irgendwann habe ich das Unterrichten vermisst. Deshalb unterrichte ich jetzt an zwei Abenden in der Woche an der Volkshochschule, und das macht mir Spaß. Ja, das ist meine Geschichte. Wenn ich zurückdenke, ich kam nach Deutschland, ich wollte mich bewerben, und ich wurde gefragt: Was können Sie? Und ich habe nur meine modernen Sprachen, meinen Universitätsabschluss vom Kings College in London, auf den ich sehr stolz war. Und sie fragten, was können Sie noch? Nichts! Man muss dranbleiben und darf sich nicht entmutigen lassen. Ich hatte natürlich auch Glück. Aber ich habe immer hart gearbeitet. Ich bin stolz, wenn ich daran denke, wie weit ich es in Deutschland gebracht habe.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none">▪ Die Initiative ergreifen▪ Umgang mit Unklarheit, Unsicherheit und Risiko	<ul style="list-style-type: none">▪ Motivation und Ausdauer▪ Sonstiges: Nutzung von Möglichkeiten, Ideen, Aktualisierung von Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none">▪ Gelegenheiten ausfindig machen

GESCHICHTE 5

#Die Kämpferin

Ich habe 2014 mit der Tagespflege angefangen. Das war in Trier. Warum ich diese Richtung gewählt habe? Weil ich die Kinder liebe. Ich liebe sie sehr. Ich habe selbst zwei Kinder. 2017 bin ich an einen neuen Ort gezogen, nach Schwerin. Damals konnte ich meine Arbeit nicht einfach aufgeben. Zuerst habe ich in Trier, also in einer anderen Stadt, die B1-Sprachprüfung für Tagespflege gemacht und dann in Schwerin die B2-Sprachprüfung für Tagespflege. In Schwerin hatte ich anfangs wenig Kontakt. Aber dann habe ich Frau Haker von der Domgemeinde kennen gelernt, die mich unterstützt hat. Ich wollte in Richtung Kita gehen, um mich von der Krippe aus weiterzuentwickeln. Die Chance dazu hatte ich nicht.

Dafür hätte ich eine Ausbildung in Praxis und Theorie machen müssen. Ich habe einen Praktikumsplatz gefunden, aber keine Schule oder Ausbildungsstelle für die Theorie. Ich dachte, so kann es nicht bleiben, ohne etwas zu tun, geht es nicht. Also habe ich es noch einmal in meiner alten Richtung, der Kindertagespflege, versucht. Und dann habe ich mich auf die Suche nach einer guten Räumlichkeit für eine Wohnung gemacht. Ich habe mich bei der (städtischen Wohnungsbaugesellschaft) WGS nach einem Gewerberaum umgesehen. Sie sagten, sie hätten im Oktober einen geeigneten Raum, der aber noch renoviert werden müsse. Sie boten mir eine Besichtigung der Räumlichkeiten an. So konnte ich sehen, ob mir der Raum gefällt. Als wir das erste Mal hierher kamen, herrschte Chaos. Aber die SWG sagte, wenn mir die Räume gefielen und ich sie übernehmen wollte, würden sie aufräumen, renovieren und alles in Ordnung bringen. Nach vier oder fünf Monaten war alles fertig. Alles war sehr schön. Und am 15. April 2017 habe ich hier angefangen. Mein erstes Kind war deutsch. Und dann wurde es ganz multikulturell, mit so vielen verschiedenen Sprachen und Ländern, z.B. ein Kind aus Afghanistan, dann Rumänien, Ghana und Somalia. Jeden Monat kam ein neues Kind. Bald waren alle Plätze belegt. Die Leute suchen und fragen nach einem Platz, aber ich habe nur 5 Plätze; ich darf nicht mehr als 5 Kinder aufnehmen. Na ja, denke ich. Es ist ein guter Weg für mich, in diese Richtung gegangen zu sein. Ich denke, es ist nicht einfach; man muss geduldig sein. Und dann kämpfen, nicht locker lassen, und man muss Kontakte haben. Ich glaube, das hilft auch. Bis jetzt, glaube ich, hatte ich keine Probleme. Es funktioniert immer, es funktioniert meistens, und es hat sich eingependelt. Mein Mann hat beschlossen, hier mit mir zu arbeiten. Warum eigentlich nicht? Schließlich bin ich ja da, wenn er Hilfe braucht. Wir können uns gegenseitig gut ergänzen. Tagespflege ist wie Selbstständigkeit. Ich würde sagen, es ist fast wie eine Selbstständigkeit, nicht ganz selbstständig. Man muss alles selbst machen. Das ist für mich oft schwierig. Deutsch ist nicht meine Muttersprache. Es ist nicht einfach, aber ich tue mein Bestes. Ich gebe, was ich kann. Mein Mann ist meine beste Stütze. Was ich nicht kann, kann mein Mann. Und andersherum. Wenn wir beide nicht weiterkommen, haben wir Bekannte, die uns beim Schreiben und ähnlichem helfen können. So haben wir es bis jetzt geschafft. Die Leute fragen sogar nach Plätzen, obwohl ich keine Kinder mehr aufnehmen kann. Das ist ein hervorragender Beweis dafür, dass unsere Arbeit gut ist. Als ich damals die Ausbildung gemacht habe, war es nicht einfach. Ich bin Ausländerin, ich bin mit den Deutschen nicht zurechtgekommen, ich habe meine Sprache, das war nicht einfach. Wir mussten immer versuchen, uns mit einem

Wörterbuch verständlich zu machen. Wenn ich etwas nicht verstanden habe, musste ich mir Notizen machen und hinterher fragen, was das alles bedeutet und worüber gesprochen wurde. Manchmal schreibe ich Dinge in meiner Sprache auf und übersetze sie ins Deutsche. Das ist anstrengend. Aber die Kinder haben kein Problem damit. Für die Kinder ist das ganz normal. Ich muss bei der Arbeit sehr geduldig sein. Das ist das Einzige, was man tun kann. Ohne Liebe und Geduld geht es nicht. Aber man kann nie sagen: Ich bin hier, arbeite und gut. Aber ich kann nicht sagen, dass ich hier schon meine Zukunft gefunden habe. Nein, ich kämpfe noch. Es ist noch nicht vorbei.

Es ist so, es ist nicht mein Zuhause hier. Man hat immer mit der Sprache zu kämpfen. Ich habe mich zum Beispiel für einen Deutschkurs angemeldet und ihn in mehreren Wochen abgeschlossen. Er fand einmal pro Woche nach der Arbeit statt. Ich wollte mein Lesen und Schreiben wieder verbessern. Der Kurs ging von 18 bis 20 Uhr, dann war ich erst um 21 Uhr zu Hause. Das heißt, ich kämpfe weiter. Es war so ein schöner Moment, als eine Mutter zum ersten Mal hierher kam und mir sagte, dass sie einen Platz für ihr Kind bei uns haben wollte, weil sie das Gefühl hatte, ihr Kind würde sich bei uns wohlfühlen.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernen durch Erfahrungen, ▪ Umgang mit Unklarheit, Unsicherheit und Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzielle und wirtschaftliche Kompetenz, ▪ Motivation und Ausdauer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kreativität, ▪ Ethisches und nachhaltiges Denken

GESCHICHTE 6

#Starke Frau

Meine Geschichte wird von meinen persönlichen Qualitäten im Moment des Stresses handeln. Niemand setzt sich selbst durch einen Wunsch in Stress. Das galt auch für mich, meine Familie und alle Menschen in meinem Land. Ich war in allen Bereichen des Lebens glücklich, bis der Krieg in meinem Land ausbrach. Dann, eines Tages, änderte sich alles - es war notwendig, eine große und wichtige Entscheidung zu treffen, zu fliehen und für die ganze Familie verantwortlich zu sein - ein kleines Kind und alte und kranke Eltern, OHNE jegliche Hilfe, allein. Als mir klar wurde, dass aus einem Tag ein ganzes Jahr wurde, setzte unsere Familie in allen Bereichen unseres bisherigen und gewohnten Lebens auf Null zurück - wir landeten in einem neuen Land, in dem die Menschen eine andere Sprache sprechen, in dem die Mentalität völlig anders ist als bei uns, in dem alles, was man in seiner Arbeit/seinem Beruf tun kann, erst einmal bewiesen werden muss, und das kann ein paar Jahre dauern. Da nur ich in meiner Familie eine internationale Sprache spreche, habe ich mich von Anfang bis Ende um alle kleinen und großen Familienangelegenheiten gekümmert (vom Lebensmitteleinkauf bis zur Kommunikation mit den Ärzten im Krankenhaus in kritischen Gesundheitsfragen mit den Eltern und allen laufenden Angelegenheiten mit den Gemeinden). Eine der größten Herausforderungen war es, ein Dach über dem Kopf für alle Familienmitglieder mit unterschiedlichen Erkrankungen zu finden, ohne Hilfe oder Tipps, ohne Geld zu sparen, ohne Arbeit zu finden, NICHT nur für mich und ein anderes Familienmitglied, das nur seine Muttersprache spricht und keine internationale Sprache beherrscht. Alles geschah unter dem Einfluss von Stress, deprimierten Eltern und besorgten Kindern. Und die größte Herausforderung besteht darin, nicht verrückt zu werden und meinem Kind ein gutes Vorbild zu sein. Ich habe es geschafft, eine Arbeit für mich und meine Eltern zu finden, ein Kind im Kindergarten unterzubringen, eine Wohnung für mich und meine Verwandten zu finden, mir Zeit zu nehmen, um die Sprache zu lernen, und zu versuchen, mich so gut wie möglich in ein neues Land zu integrieren. Und immer noch kümmere ich mich um alle Familienangelegenheiten in allen Lebensbereichen.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Management, ▪ Umgang mit Unklarheit, Unsicherheit und Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit, ▪ Motivation und Ausdauer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Chancen erkennen, ▪ Ethisches und nachhaltiges Denken

GESCHICHTE 7

#FindeMeinenWegDurchDasLabyrinth

Die Reise von Ghana nach Schweden begann mit einer Geschichte der Liebe, die schön war, solange sie andauerte. Bald werden mich die bösen Klauen des Todes mit der harten Realität des Lebens in einem fremden Land als Witwe und alleinerziehende Mutter konfrontieren, und ja, selbst im Land der Befreiung könnte es Gefangenschaft geben (bei der Entwicklung des Selbst und dem Durchbrechen der gläsernen Decke). Aber jede Wolke hat einen Silberstreif, und so ist auch meine Geschichte... Die Entscheidung, von Ghana zu meinem verstorbenen Mann nach Schweden zu ziehen, war für mich sehr schwer. Nach allen Maßstäben war ich als Hochschulabsolventin und Buchhalterin, die im Präsidialamt arbeitete, eine sehr erfolgreiche junge Frau und hatte meine ganze Zukunft fest im Blick. All das hinter mir zu lassen - Erfolge, Familie, Freunde usw. - für das Unbekannte zurückzulassen, war ein zu hoher Preis, den ich für die Liebe zahlen musste. Doch fünf Jahre später musste ich mit einem kranken Ehemann umziehen. Der unglückliche Verlust meines Mannes nur fünf Tage nach meiner Ankunft, um dauerhaft in Schweden zu leben, hat mich mit der Ungewissheit, dem Verrat und der harten Realität des Alleinseins in einem fremden Land konfrontiert. Von der Obdachlosigkeit bis zum Umzug von einer Herberge zur anderen mit einem ein Jahr und drei Monate alten Kleinkind war der Erfolgswille alles, was ich noch hatte, um dieses Opfer lohnenswert zu machen. Ich machte mich sofort daran, auf der Bildungsleiter weiter nach oben zu klettern, indem ich meinen Master-Abschluss machte, in der Hoffnung, dass er mir helfen würde, eine glänzende Zukunft in Schweden zu sichern. Aber nach 9 Jahren mit zwei Masterabschlüssen in Unternehmensführung und -entwicklung und über zehn Jahren Erfahrung als Buchhalterin und immer noch arbeitslos, wusste ich, dass ich meinen Weg neu ausrichten musste. So begann die Reise zur Gründung des Unternehmens. Während meines Studiums in Schweden lernte ich einige Studenten aus Ghana und Nigeria kennen. Das machte mich neugierig, wie bekannt das schwedische Bildungswesen in diesen Ländern war. Ich fand heraus, dass die meisten Leute Schweden mit der Schweiz verwechselten, und diejenigen, die den Unterschied kannten, wählten stattdessen das Vereinigte Königreich, die USA, Kanada, Australien, Deutschland oder China als Ziel für ein Hochschulstudium. Als jemand, der die hohe Qualität der schwedischen Bildung und den enormen Vergleich der Studienkosten in diesen Ländern kennt, wobei Schweden das billigste Land ist, beschloss ich, die Möglichkeit zu prüfen, Schweden als Option für ein Auslandsstudium für ghanaische und nigerianische Studierende zu fördern. Ursprünglich wollte ich mit schwedischen Universitäten oder Einrichtungen zusammenarbeiten, die für Schweden im Ausland werben. Da sich aber niemand für meinen Vorschlag interessierte, musste ich es allein machen. Aber wie bekomme ich überhaupt eine Finanzierung? Als beim Arbeitsamt registrierte Arbeitssuchende hatte ich Anspruch auf finanzielle Unterstützung für die Gründung eines eigenen Unternehmens, wenn ich eine tragfähige Geschäftsidee hatte. Aber das wurde mir verweigert, weil ich kein Einkommen hatte. Was soll ich jetzt tun? Da ich immer noch den Wunsch hatte, in diesem Bereich erfolgreich zu sein, beschloss ich, mich auf die Länder zu konzentrieren, in denen ich für diese Studien werben und Mitarbeiter einstellen wollte, und dort fand ich die nötige Unterstützung. Vier Jahre später hat mein Unternehmen ein eigenes Büro in Ghana und Nigeria, und jedes Jahr melden sich über 100



Co-funded by
the European Union

Studenten bei uns an, um in Schweden zu studieren. Unser Erfolg beruht auf Zusammenarbeit, Beständigkeit, Servicequalität, Mut und dem echten Wunsch, Menschen zu helfen (das ist hier der erfreuliche Faktor, nicht der Gewinn). In diesem Jahr haben wir zwei weitere Dienste eingeführt: Sommerlager für Kinder zwischen 10 und 17 Jahren und das Visum für Arbeitssuchende, das die schwedische Regierung Ende letzten Jahres eingeführt hat. Trotz der mehr als zehn Jahre, die ich von meiner Kündigung in Ghana bis zu dem Zeitpunkt, an dem ich endlich eine Karriere hatte, verloren habe, betrachte ich dies als Erfolg, denn trotz allem, was passiert ist, habe ich nie mein Selbstwertgefühl und meinen Erfolgswillen verloren.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none">▪ Umgang mit Mehrdeutigkeit, Unsicherheit und Risiko▪ Die Initiative ergreifen	<ul style="list-style-type: none">▪ Andere mobilisieren▪ Motivation und Ausdauer	<ul style="list-style-type: none">▪ Chancen erkennen▪ Ethisches und nachhaltiges Denken

GESCHICHTE 8

Gib nicht auf, wenn jemand NEIN sagt

Meine Erfolgsgeschichte ist mit meinen Kindern verbunden. Wir hatten acht Jahre lang keine Kinder, nicht weil ich keine haben konnte, sondern weil mein Mann sagte, wir bräuchten keine Kinder und müssten das Leben genießen. Für mich war das schwer. Ich habe ihn acht Jahre lang nicht mehr gefragt, weil ich seine Ablehnung fürchtete. Ich glaubte, dass sich sein Herz ändern würde, wenn ich wartete. Aber das tat es nicht. Ich war schon fast 40 Jahre alt. Und jeder in der Arbeit fragte mich: "Warum hast du keine Kinder? Du wirst doch alt." Als sie mich fragten, brach ich in Tränen aus. Zu dieser Zeit war ich auch oft sehr verbittert. Ich dachte, wir werden alt sein und Weihnachten allein sitzen, und dann wird er bereuen, dass er keine Kinder hat. Und es wird seine Schuld sein. Und ich werde ihm sagen: Wie recht ich doch hatte. Wenn ich zurückblicke, sehe ich, wie dumm ich war, so zu denken. Es gibt weder mich noch ihn als Sieger. Wir alle verlieren nur, wenn ich mich weiterhin so fühle. Seitdem habe ich angefangen, nach einer Antwort zu suchen und zu beten. Eines Tages änderte ich meine Denkweise und hörte auf, bitter und traurig zu sein. Ich kaufte zum ersten Mal einen Weihnachtsbaum (den hatten wir vorher nicht, weil wir keine Kinder hatten). Ich fing an, Röcke zu tragen, wie sie meine Mutter trug, als ich ein Kind war. Ich begann, Dinge anders zu machen. Ich beschloss auch, mit meinem Mann noch einmal darüber zu sprechen, wie sehr ich mir Kinder wünschte, auch wenn es mir wieder das Herz brach. Ich habe gebetet: "Gott, bitte beschütze mein Herz und sprich mit ihm". Eines Tages nach dem Mittagessen, als er gut gelaunt war, begann ich mit ihm zu reden. Und wieder begann er mich zu fragen. Warum sollten wir Kinder haben? Und ich sagte ihm: "Oh, du wirst mit ihnen ins Kino oder ins Restaurant gehen." Das war zu der Zeit, als alle seine Freunde heirateten und Kinder bekamen. Er hatte also keine Gesellschaft. Also begann er nachzudenken. Und er begann zu lächeln und sagte: "Aber nicht jetzt." Und das war gut genug für mich. Er ging auf eine Geschäftsreise nach Slowenien. Ich blieb in Seattle und ging meiner normalen Arbeit nach. In Slowenien bekam er am Monatsanfang und am Monatsende Gruppen. Dazwischen hatte er eine Woche frei. Damals beschlossen wir, Geld zu sparen, und er sollte in der Zwischenzeit in Slowenien bleiben. In der Woche, in der er frei hatte, rief er mich plötzlich an und sagte: "Ich komme." Ich sagte: "Warum kommst du? Warum musst du ein Ticket kaufen?" Und er sagte: "Weil wir Kinder wollen." Ich bin fast von meinem Stuhl gefallen. Also kam er in die USA. Ich wurde sofort schwanger. Er kehrte nach Slowenien zurück, und ich sagte ihm erst, dass ich schwanger war, als er zurückkam. Später sagte er mir, dass er es schon wusste. Aus dieser Geschichte ist mein erstes Kind hervorgegangen. Als meine Tochter drei Jahre alt war, entstand der Wunsch, ein zweites Kind zu bekommen. Und mein Mann fing wieder an: "Du musst zu deiner Kunstaussstellung in Frankreich gehen. Du bist sehr beschäftigt. Du hast keine Zeit." Ich sagte ihm, dass ich auch während der Schwangerschaft reisen könne. Und er sagte: Du planst nichts. Du musst das planen". Ich sagte ihm, ich würde planen. Ich nahm den Kalender von der Wand. Okay. Ich begann zu zählen und hatte meine Kunstaussstellung im Kopf. Ich sagte zu mir selbst: "Ich kann reisen, wenn ich im siebten Monat schwanger bin." Ich kehrte zurück und sagte zu ihm: "An diesem Datum kann ich schwanger werden. Siehst du, ich plane alles.", und hängte den Kalender wieder an die Wand. Er vergaß das. Und als das Datum kam, zeigte ich ihm den Kalender: "Hier ist das Datum. Lass uns ins Schlafzimmer gehen".

Und er schaute mich an, als wäre ich verrückt. Aber ich hatte keine andere Wahl, als meinem "sturen" Mann eine Chance zu geben, als er sagte, ich müsse alles planen. Und auch an diesem Tag wurde ich zum zweiten Mal schwanger. Das sind also die beiden Wunder, die mir widerfahren sind. Und natürlich ist er jetzt der beste Vater. Er sagte: "Niemand hat mir gesagt, wie viel Spaß es mit den Kindern macht." Das ist meine Erfolgsgeschichte, die vielleicht auch andere inspiriert und ihnen Hoffnung gibt.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgang mit Unklarheit, Unsicherheit und Risiko, ▪ Sonstiges: Änderung der Denkweise 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstiges: Glaube und Antwort auf mein Gebet 	<ul style="list-style-type: none"> Vision ▪ Sonstiges: Glaube

GESCHICHTE 9

Erfolg in der Sprache

Als ich vor sechs Jahren nach Slowenien kam, brauchte ich einen Job. Ich hatte einen Zusammenbruch, weil ich mein ganzes Leben lang gearbeitet hatte. Damals sah meine Slowenischlehrerin die Stellenanzeige und gab sie mir. Ich ging also zum Vorstellungsgespräch und traf die Geschäftsinhaberin, die gerade ihre Sprachschule eröffnet hatte, und sie bot mir an, Lehrerin für gesprochenes Englisch zu werden. Also begann ich zu unterrichten. Trotz meines Diploms als Englischlehrerin (ich habe mehr als 20 Jahre Erfahrung im Übersetzen) habe ich diese Arbeit immer gehasst und hätte nie gedacht, dass ich das einmal machen würde, aber ich brauchte Geld. Ich musste etwas tun und hatte keine Ahnung, wie ich unterrichten sollte. Also habe ich mich abgemüht. Ich habe mich sehr abgemüht und es hat mir am Ende des Tages keinen Spaß mehr gemacht. Damals hatte ich keine Ahnung, wie man ein konsequentes Bildungsprogramm aufbaut. Die Inhaberin des Unternehmens versuchte, mir zu helfen (und ist immer noch sehr hilfsbereit). Sie hat stapelweise Lehrmaterial für viele Sprachen. Ich muss nur die auswählen, die zu mir passen, die Anweisungen im Buch befolgen und meinen Schülern zuhören und die Fehler korrigieren und erklären. Der Besitzer der Sprachschule und ich arbeiten bis heute zusammen. Da sich mein Slowenisch verbessert hat (ich lerne es immer noch), bringe ich den Slowenen Englisch bei, und zwar nicht mehr nur gesprochenes Englisch. Ich bin in der Lage, den Slowenen die englische Grammatik auf Slowenisch zu erklären.

Als ich das meiner Freundin in den USA gegenüber kaum erwähnte, sagte sie: "Das ist verrückt! Aber es war mir nie in den Sinn gekommen, dass das wirklich großartig ist. Und darauf bin ich wirklich stolz. Das spricht für meinen derzeitigen Erfolg: Englischunterricht für Slowenen in Slowenien. Wenn ich darüber nachdenke, explodiert mein Gehirn förmlich. Das ist ein Erfolg, der mich wirklich stolz macht. Ich glaube, dass ich mit den Sprachen Erfolg habe. Und obwohl ich die slowenische Sprache noch nicht perfekt beherrsche, weiß ich, dass ich gut genug bin, um Muttersprachler zu unterrichten. Es gibt eine Sache, die ich über das Unterrichten sagen muss: "Ich hasse das Unterrichten ehrlich gesagt." Deshalb sage ich jedes Mal, wenn ich eine Anzeige von Schulen oder Institutionen sehe, die einen Lehrer suchen, "Nein, nein, nein, danke." Das ist überhaupt nicht mein Ding.

Heute sehe ich alles so, dass ich nicht unterrichte, sondern mein Wissen weitergebe. Außerdem mag ich Menschen, wenn es um ihre Geschichten, ihr Leben, ihre Erfahrungen und so weiter geht. Kürzlich habe ich meinen Schülern eine Aufgabe gestellt: "Was würdet ihr euren Lieblingspromi fragen, wenn ihr ihn oder sie auf der Straße treffen würdet?" Zwei Jungs unterschiedlichen Alters wählten Luka Dončić, aber sie stellten andere Fragen. Einer fragte nach Lucas Karriere, der andere nach seiner persönlichen Entwicklung. Dabei ging es um dieselbe Person und um Schüler aus demselben Land wie Luka. Aber sie denken so unterschiedlich, und das ist das Erstaunliche.

Ich schaue mir meine Schüler an und versuche, den Unterricht persönlicher zu gestalten, auch wenn es eine Gruppe ist. Ich frage sie nach ihrer Meinung, beziehe sie mit ein und dränge sie ein wenig, ihre Erfahrungen und Gedanken mitzuteilen. Auf diese Weise erfahre ich viele interessante Geschichten. Es ist auch spannend zu sehen, warum die Slowenen so anders sind als wir, wie sie sich

unterscheiden und wie dieses Land zu dem wurde, was es heute ist. Alles, was wir tun, ist immer eine wechselseitige Angelegenheit. Es ist schön, gut bezahlt zu werden, aber wenn man seine Arbeit hasst oder keine emotionale Befriedigung erfährt, lohnt es sich nicht, sie zu tun. Man sagt, dass der beste Job ein Hobby ist, für das man bezahlt wird.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none">▪ Zusammenarbeit mit anderen,▪ Andere: Angst haben und unsicher sein und es trotzdem tun	<ul style="list-style-type: none">▪ Motivation und Ausdauer,▪ Sonstiges: das Beste aus der Gelegenheit und der Situation machen	<ul style="list-style-type: none">▪ Kreativität,▪ Sonstiges: keine Angst vor den Herausforderungen haben

GESCHICHTE 10

#GlobalPinay

Einer dieser Momente, der für mich persönlich ein Erfolg ist, oder zumindest ein Teil davon, steht in direktem Zusammenhang mit diesem EMPOWER-PROJEKT. Als ich das Jobangebot hier in Deutschland bekam, war ich noch zurück in Manila. Es ist nicht die größte Erfolgsgeschichte, aber es war der Anfang von etwas, von dem ich weiß, dass es mehr Bedeutung haben wird. Es ist ein Erfolg, weil es der Beginn von etwas Gutem für mich, meine Karriere und meine Familie ist. Die Geste, das Jobangebot zu bekommen und zu sagen: "Wir wollen Sie für diesen globalen Posten gewinnen", ich weiß nicht, das ist einer der größten Erfolge, aber das ist erst kürzlich passiert, und ich denke, das hängt damit zusammen, was danach passiert ist, wie sich unser Leben verändert hat, vor allem als Migrantin hier in Deutschland. Ich denke, für mich war das - in jüngster Zeit - das erfolgreichste Ereignis in meinem Leben, weil es etwas war, das ich nicht geplant hatte. Nur ein Hintergrund: Ich bin in der Werbung tätig und wusste schon immer, dass ich in der Werbung arbeiten wollte. Das gefällt mir sehr, und ich sah mich schon mit 19 oder 20 Jahren darin. Das ist genau das, was ich machen will. Aber es war damals nicht einfach, einen Job in der Werbung zu bekommen, und es gab Herausforderungen wie: "Du kannst nicht eingestellt werden, weil du noch keine Erfahrung hast." Ich musste zuerst für eine Zeitschriftenfirma arbeiten. Ich wurde Kundenbetreuerin (Account Executive) bei Hinge Inquirer. (philippinische Lokalzeitschrift). Dann arbeitete ich in einer PR-Firma, bevor ich zu Saatchi kam, meiner ersten Werbeagentur. Von da an bekam ich nur noch Jobs in der Werbung und als Account Executive, die ich wirklich wollte. Ich erinnere mich, dass mein damaliger Chef am Ende meines Praktikums nach Singapur ging, um dort zu arbeiten. Er wurde dort eingesetzt. Da kam mir der Gedanke, dass ich auf den Philippinen und für philippinische Marken werben und Anzeigen machen könnte, die auf den Philippinen und international wahrgenommen werden würden. Ich glaube, damit begann mein Karriereziel: international zu arbeiten. Aber ich habe dem nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt, bis ich älter war. Ich hatte Angebote aus Singapur, aber dann wurde ich mit Lily schwanger. Es gab viele (persönliche) Dinge, die so passiert sind. Dann gab es eine Pandemie. Also wurde es aufgeschoben. Als wir schließlich dachten, die Pandemie sei bald vorbei, war es vielleicht diesmal schon möglich, einen Job im Ausland zu bekommen. Ich hatte nicht wirklich mit diesem Job hier gerechnet. Ich habe nach Jobs in Asien gesucht. Es ist also ein Erfolg, denn ich wusste, dass ich aus vielen Gründen nicht mehr in der Lage sein würde, diese Aufgabe zu übernehmen. Für mich ist es also ein Erfolg, weil es etwas ist, von dem ich nicht dachte, dass ich es jemals bekommen würde. Aber ich habe diesen Auftrag in Deutschland bekommen, diese Chance. Ich wusste nicht einmal, dass es in Deutschland globale Agenturen gibt. Ich dachte, das gäbe es nur im Vereinigten Königreich, in Amsterdam oder in den USA. Ich war nicht einmal deutschsprachig. Für mich ist das wunderbar, weil es so unerwartet ist. Es hat mir etwas gegeben, worauf ich mich freuen kann, dass ich mehr lernen kann, etwas, das für mich unbequem ist und ein Abenteuer für mich und meine Familie darstellt. Das alles ist in einem Jobangebot verpackt. Also dachte ich, ok, diese eine Sache bietet eine Menge Möglichkeiten.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none">▪ Die Initiative ergreifen,▪ Umgang mit Unklarheit, Unsicherheit und Risiko	<ul style="list-style-type: none">▪ Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit,▪ Motivation und Ausdauer	<ul style="list-style-type: none">▪ Kreativität,▪ Gelegenheiten ausfindig machen

GESCHICHTE 11

Ja, ich kann

Ich lebe seit acht Jahren in Slowenien. Als ich nach Slowenien kam, war es wirklich schwer. Als ich in die Sekundarschule kam, konnte ich kein einziges Wort Slowenisch. Zwei Jahre später kam ich mit meinem Abitur aus dem Kosovo an die Universität in Maribor und begann dort mein Studium. Damals kannte ich schon einige slowenische Wörter, aber ich dachte, dass ich hier nie erfolgreich sein würde. Eure Sprache, das Slowenische, ist so schwierig, weil ihr viele Suffixe und Duale habt. Wenn jemand von hier es zehnmal versuchte, musste ich es 100 Mal versuchen. Für uns Ausländer war es wegen der Sprache so schwierig. Wir mussten uns viel mehr anstrengen. Aber ich hatte immer im Kopf, dass es nicht daran liegt, dass ich weniger schlau bin, sondern dass die Umstände so sind. Es war wichtig für mich, nicht aufzugeben. Selbst wenn es schwierig war, habe ich nicht aufgegeben und die positiven Dinge gesehen, weil ich die Motivation hatte, das zu tun, was ich mir vorstellte. Ich hatte immer die Vision, etwas aus mir zu machen. Ich wollte eine Ausbildung machen. Ich wollte nicht eine Frau sein, die aus dem Ausland kommt und nichts macht. Mein Ziel war auch meine Motivation, und ich habe immer an mich geglaubt. Außerdem hatte ich auch Menschen um mich herum, die an mich glaubten. Sie sagten immer: "Mach weiter, du wirst es schaffen. Mach einfach weiter." Ich hatte andere, die an mich glaubten. Wenn ich eine schwierige Zeit durchmachte, half mir diese Ermutigung immer. Mein erster großer Schritt war der Abschluss der Universität in Slowenien vor ein paar Jahren. Das bedeutete für mich, dass ich kompetent war. Mein größter Erfolg war jedoch, dass ich nach meinem Bachelor-Abschluss hier in Slowenien für einen Master-Studiengang zugelassen wurde. Das war ein großer Erfolg für mich, und ich bin sehr stolz darauf. Ich schließe jetzt mein Masterstudium ab, was fantastisch ist. Ich habe mir selbst bewiesen, dass ich auch hier in Slowenien erfolgreich sein kann.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernen durch Erfahrungen, ▪ Umgang mit Unklarheit, Unsicherheit und Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit, ▪ Motivation und Ausdauer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vision, ▪ Ethisches und nachhaltiges Denken

GESCHICHTE 12

#selfmadewoman

Ich bin Sandra, geboren in einem kleinen Dorf in Rumänien. Ich bin 52 Jahre alt und habe in Rom eine Schneiderei eröffnet. Das war schon seit meiner Kindheit mein Ziel, als ich meiner Mutter stundenlang beim Nähen zusah. In meiner Heimat besuchte ich eine Schneiderschule, und dann beschloss ich, nach Italien zu ziehen, dem Land der Mode schlechthin, wenn man es recht bedenkt! Am Anfang sprach ich die Sprache nicht, deshalb war es schwierig, aber ich habe hart gearbeitet, um sie zu lernen, und habe auch mehrere Kurse besucht. Jedenfalls begann ich in einer Schneiderei zu arbeiten. Ich wurde oft gelobt und zur Filialleiterin befördert. Das gab mir Selbstvertrauen, so dass ich meine Ersparnisse zusammenlegte und meine eigene Schneiderei eröffnete. Es war ein Opfer, denn ich musste mich zwischen dem Kauf eines Hauses, dem Verzicht auf die Miete und dem Kauf des Geschäfts entscheiden. Aber ich bin stolz auf mich, denn ich habe jahrelang davon geträumt, mein Geschäft zu eröffnen, und ich könnte mir nichts Besseres wünschen. In der Nachbarschaft bin ich sehr beliebt, ich habe viele Kunden. Meine Arbeit ist auch anstrengend, aber zum Glück verbringt meine Mutter viele Monate in Rom und hilft mir. Im Allgemeinen bin ich also sehr zufrieden.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Initiative ergreifen, ▪ Umgang mit Unklarheit, Unsicherheit und Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit, ▪ Motivation und Ausdauer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kreativität, ▪ Gelegenheiten ausfindig machen

GESCHICHTE 13

Eine Polin in der Politik

Ich heiße Katherine. Ich bin 48 Jahre alt. Ich bin Polin. Als ich noch sehr jung war, bin ich nach Italien gezogen. Ich habe an der Universität von Udine, Italien, einen Abschluss in Sprachen gemacht. Ich bin sehr ehrgeizig, habe viel studiert und war immer an vorderster Front im sozialen und politischen Bereich tätig. An der Universität war ich Teil des Studentenkollektivs, und ich wurde sehr verfolgt. Ich habe also sofort verstanden, was mein Weg ist: soziales Engagement. Ich habe auch ehrenamtliche Arbeit geleistet. Nach meinem Abschluss fand ich sofort eine Stelle als Assistentin der Geschäftsführung in einem Unternehmen. Dann beschloss ich, Kinder zu bekommen, was mich dazu brachte, zu kündigen, da es schwierig war, alles unter einen Hut zu bringen. Als meine Kinder älter wurden, nahm meine Freizeit zu, und ich kehrte in den Beruf zurück. Ich gründete meine Kommunikationsagentur und nahm mein politisches und soziales Engagement wieder auf. Vor kurzem wurde ich zur Stadträtin in der Provinz Udine ernannt, was für mich eine große Anerkennung ist, vor allem, wenn man bedenkt, dass ich in Polen geboren wurde und daher Ausländerin bin.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none">Planung und ManagementDie Initiative ergreifen	<ul style="list-style-type: none">Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit,Motivation und Ausdauer	<ul style="list-style-type: none">Vision,Wertschätzung von Ideen

GESCHICHTE 14

Grenzen überschreiten

Ich zog von Nigeria nach Polen, um mein Studium zu beenden. Dort habe ich sowohl meinen Bachelor als auch meinen Master gemacht. Zu dieser Zeit lernte ich auch meinen slowenischen Ehemann kennen, und wir beschlossen, nach Slowenien zu ziehen. Ich hatte gemischte Gefühle beim Umzug von Polen nach Slowenien. Ich wollte nach Hause, weil es dort gemütlich ist, alles bereitsteht und auf einen wartet, und es einfacher ist, einen Job zu finden. Ich habe auch noch Geschwister in Nigeria; wir sind eine sehr enge Familie und lieben uns gegenseitig. Ich bin die Älteste. Und wenn ich mit meinen Geschwistern spreche, ziehe ich es immer vor, ihre Anwesenheit zu spüren und nicht nur mit ihnen zu sprechen. Ich stand also vor dem Dilemma, dass ich mich entscheiden musste, wo ich leben wollte. Natürlich habe ich mich an meine Geschwister gewandt. Und sie sagten alle: "Nein, Sharon, du kannst nach Slowenien gehen. Das ist kein großes Problem. Du wirst es schaffen. Du würdest einen Job finden. Du würdest die Sprache lernen." Sie waren sehr ermutigend. Für mich ist das das beste Unterstützungssystem, das ich in meinem Leben habe. Ich beschloss also, nach Slowenien zu kommen, und wusste, dass ich wieder mit dem Erlernen der Sprache beginnen musste. Ich dachte, es würde schwierig werden für jemanden, der nur Englisch spricht (meine Muttersprache ist Hausa, und ich spreche Pidgin-Englisch aus Nigeria). Natürlich begann ich auch mit der Suche nach einem Job. Zunächst war es schwierig, einen Job zu finden. Immer, wenn ich mich für eine Stelle beworben hatte und zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurde, lief alles gut, aber das Problem war, dass ich kein Slowenisch sprach oder verstand. Alle sagten zu mir: "Für diese Art von Arbeit brauchen wir zumindest die Grundkenntnisse der Sprache." Das war so deprimierend. Ich kam dorthin und stellte fest, dass ich diese Stelle nicht bekommen konnte, selbst wenn ich überqualifiziert wäre, weil die Sprache ein großes Hindernis darstellte. Also beschloss ich, die slowenische Sprache zu lernen, um zu kommunizieren und mich in die Gesellschaft zu integrieren. Außerdem habe ich das Ziel, einen besseren Job für mich zu finden. Niemand kann mir also sagen, dass ich nur wegen meiner Sprache keine Arbeit finden kann. Die Sprache sollte dich nicht davon abhalten, deine Ziele zu erreichen. Ich besuchte den vom Außenministerium angebotenen Slowenischkurs und schloss ihn ab. Ich habe einen weiteren Kurs besucht, der vom Arbeitsamt hier in Slowenien angeboten wurde. Auch den habe ich abgeschlossen. Danach habe ich angefangen, nach einem Job zu suchen. Ich konnte schon ein wenig Slowenisch sprechen. Zu dieser Zeit bekam der nigerianische Verein, in dem ich immer noch aktiv bin, ein Projekt. Wir mussten ein Restaurant finden, das uns mit afrikanischem Essen für unsere Gäste aus verschiedenen Teilen der Welt versorgen konnte. So erfuhr ich von Skuhna, einem Restaurant- und Sozialunternehmerunternehmen. Als ich ankam, brauchten sie jemanden, der in der Bar arbeiten, sich um die Verwaltungsarbeit kümmern und eine Ahnung vom Kochen haben konnte. Und ich habe nie gerne gekocht. Aber dann sagte ich: "Oh, lass es uns versuchen. Es kann nicht schaden." Mein Slowenisch war nützlich. Sie waren sogar überrascht, dass ich damals so gut slowenisch sprechen konnte. Alles war erfolgreich, weil ich schließlich den Job bekam und mich auf Slowenisch und Englisch unterhalten konnte. Es hat also alles geklappt. Das war ein großer Erfolg für mich, denn ich dachte, ich würde niemals so gut Slowenisch sprechen können, wie ich es jetzt kann, oder einen Job bekommen. Ich bin stolz darauf, dass ich so weit gekommen bin, ohne aufzugeben, und dass ich gezeigt habe, dass Frauen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund sich in jede Gesellschaft integrieren können, in der wir leben. Von da an habe ich mir gesagt: "Es gibt keine Barriere für uns Frauen, die wir nicht überwinden können. Man muss nur entschlossen sein und sein Ziel verfolgen".

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MÖGLICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none">▪ Mit anderen zusammenarbeiten,▪ Die Initiative ergreifen	<ul style="list-style-type: none">▪ Mobilisierung von Ressourcen,▪ Motivation und Ausdauer	<ul style="list-style-type: none">▪ Bewertung von Ideen,▪ Erkennen von Chancen

GESCHICHTE 15

#Wiedergeburt aus der Asche

Hallo, ich heiße Michelle, ich komme aus Nigeria und bin Mitte 40. Ich lebte in meinem Land, bis ich mein Studium abgeschlossen hatte. Ich kam mit 20 Jahren nach Italien, heiratete einen Italiener und bekam 2 Kinder. Leider war die Ehe etwas problematisch, und wir haben uns scheiden lassen. Ich habe darunter gelitten, denn es ist nicht einfach, mit zwei Kindern allein zu sein. Ich muss sagen, dass es anfangs schwer für mich war, neu anzufangen. Aber ich habe hart gearbeitet, um einen Job zu finden, der mich zufriedenstellt. Ich hatte verschiedene Stellen, und heute unterrichte ich Englisch an einer privaten Universität mit einem Teilzeitvertrag. Ich muss sagen, dass meine Wiedergeburt nach einer sehr schmerzhaften Zeit ein echter Sieg für mich ist. Heute arbeite ich in einem anregenden Umfeld, ich bin gelassen. Ich habe zwar noch Träume, die ich verwirklichen muss, aber bis heute ist dies mein größter Sieg.

ENTRECOMP Kompetenzen:

AKTIV WERDEN	RESSOURCEN	IDEEN UND MGICHKEITEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernen durch Erfahrungen ▪ Umgang mit Unklarheit, Unsicherheit und Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit, ▪ Motivation und Ausdauer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausblick

Encouraging Migrant women to seize their Potential and Opportunities in the World of EntRepreneurship

